

10 Jahre Galerie in Lenzburg – mit Franz Eggenschwiler, Bernhard Luginbühl, Beat Zoderer, Margaretha Dubach, Anselm Stalder, Peter Hächler, Hans Schärer, Kurt Sigrist, Stefan Gritsch, Max Matter, Hugo Suter, Claude Sandoz, Heiner Kielholz und Olivia Etter.

Annelise Zwez, Aargauer Tagblatt 3. Dezember 1986

10 Jahre «Galerie in Lenzburg»

Vom Kunstladen zur profilierten Stätte für Schweizer Kunst

Gruppenausstellung zum Jubiläum

a. z. Elisabeth Staffelbach feiert das 10-Jahre-Jubiläum ihrer Galerie in Lenzburg mit den namhaftesten Künstlern aus ihrem Programm an Schweizer Kunst. Dass Kunstschaffende wie Bernhard Luginbühl und Franz Eggenschwiler speziell für diesen Anlass Werke geschaffen haben, dokumentiert die Bedeutung, die man der auf zeitgenössische Kunst spezialisierten Galerie in der Schweiz beimisst. Dieses nationale Echo erzielte die Galerie vor allem durch die beiden bedeutenden Freilichtausstellungen, «Natur und Kunst» respektive «Schloss, Schlösser, Luftschlösser» welche 1982/85 veranstaltet worden waren. Dass sich der Aargau der Anerkennung dieser Galerie über die Kantongrenzen hinaus viel zu wenig bewusst ist, passt ins Bild des konservativen Kunst-Trends in unseren Gauen.

10 Jahre ist es her, dass Elisabeth Staffelbach und Madeleine Thomann im «Brättligäu» mit Werken von Ernst Jordi, Verena Schmid, Ueli Schneider, Arnold Ammann, den Geschwistern Eichenberger u. a. m. einen kleinen «Kunstladen» eröffneten. Der Umgang mit Kunst, so stellten sich dies die beiden Galeristinnen vor, sollte etwas Alltägliches werden. Der Traum vom «Treffpunkt Kunst» war in seiner ursprünglichen Form jedoch bald ausgeträumt und schon kurze Zeit später war das «Brättligäu» eine Galerie im eigentlichen Sinn des Wortes. Anfänglich war das Programm noch recht heterogen, doch bald schon traten markante

Künstler-Persönlichkeiten wie die Textil- und Materialkünstlerin Beatrix Sitter-Liver, der Eisenplastiker Ernst Jordi, der Maler und Objektkünstler Bruno Landis, der Zeichner Kurth Häfeli, die Keramikerin Ruth Monnier, der Radierer Hansjürg Brunner, die Objektkünstlerin Margaretha Dubach und andere mehr im Programm auf, die heute noch zu den «Galerie-Künstlern» zählen. Aus den Jahren 1980/82 erwähnen wir die erste Schang-Hutter-Schau, die erste Ausstellung des Zürcher Konkreten, Heinz Müller-Tosa, die Doppel-Präsentation Peter Hächler/Rudolf Buchli und Hans Anliker/Erika Leuba sowie die erste grössere Aargauer Gruppenausstellung mit Werken von Christian Rothacher, Hugo Suter, Max Matter, Ilse Weber, Kurt Ehrler, Ernst Häusermann, Martin Ruf, Jürg Stehlin, Guido Nussbaum, Heidi Widmer und andere mehr. Im Rahmen von «Natur und Kunst», 1982, gelang es der Galerie, eine nationale Freilicht-Schau zu veranstalten, die seither im ganzen Lande Schule machte. Schweizer Künstler von Rang und Namen waren daran beteiligt, unter anderen Jean Tinguely, Bernhard Luginbühl, Ueli Berger, Peter Hächler, Ernst Buchwalder, Margaretha Dubach, Beatrix Sitter-Liver, Ruedi Blättler, Erika Pedretti, Roman Candio und anderen. Ebenfalls 1982 startete die Galerie ein Experiment, das leider keine Schule machte. Die älteren Galerie-Künstler schlugen den Galeristinnen junge Talente vor. So kamen junge Künstler wie Anselmo Fox, Adrian Fahrländer, Tobias Sauter, Jürg Zindel und andere nach Lenzburg. Leider ist keiner dieser Künstler später wieder berücksichtigt worden.

relativ bescheidene Position, wohingegen die objektive Material-Kunst und Mischtechniken jeglicher Art immer wieder zum Zuge kommen. Von einem Konzept kann nicht gesprochen werden, wohl aber von einer starken Auswahl-Persönlichkeit, deren Kunstauffassung sich in direktester Weise im Programm der Galerie spiegelt.

Für die 10-Jahr-Jubiläumsausstellung hat Elisabeth Staffelbach folgende Künstler eingeladen: Franz Eggenschwiler, Bernhard Luginbühl, Beat Zoderer, Margaretha Dubach, Anselm Stalder, Peter Hächler, Hans Schärer, Kurt Sigrist, Stefan Gritsch, Max Matter, Hugo Suter, Claude Sandoz, Heiner Kielholz und Olivia Etter. Die gezeigten Arbeiten entsprechen durchwegs dem Niveau der Galerie, dennoch ragt Einiges heraus. Da ist zum Beispiel die Gruppe von Eisenplastiken des international tätigen Solothurners *Franz Eggenschwiler*. Er hat in der guten Erinnerung an seine Ausstellung im Schlosshof im Rahmen der «Luftschlösser» eine Lenzburger Burgstele geschaffen. In einer äusserst vielschichtigen, ebenso von Intuition und Gefühl wie von Intellekt geprägten Art spiegelt das massive Objekt aus Eisen, Stein und Holz Wesen und Geschichte einer historischen Burg. Eigentlich müsste es gelingen, die Finanzen aufzubringen, um es in Lenzburg zu behalten. Aussergewöhnlich sind auch die beiden Tierisches suggerierenden Objekte von *Bernhard Luginbühl*. Der Eisenplastiker hat für einmal mit Holzelementen gearbeitet (Rührkellen, Kleiderbügel, Möbelteile, Holzringe usw.) und schlägt damit all jenen ein Schnippchen, die meinten, beim «Lugig» gebe es nichts mehr Neues. Darum sind die beiden ori-

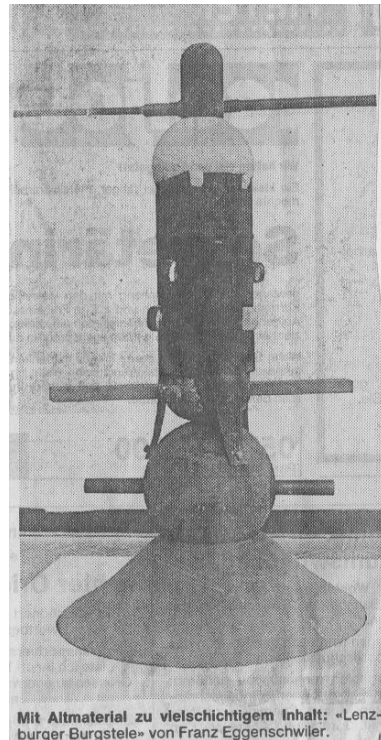
1983 gab es unter anderem eine schöne Ausstellung mit Albert Siegenthaler und Gillian White und eine grosse Aargauer Schau mit Beat Zoderer, Marianne Kuhn, Stefan Gritsch, Susi Kramer, Ueli Michel usw. Im September 1984 eröffnete eine ähnliche Gruppe die sich nun «Galerie in Lenzburg» nennenden neuen Lokalitäten im ehemaligen Stadtbahnhof. Seit dem Bezug der grösseren Räume setzt die Galerie die Akzente noch vermehrt gesamtschweizerisch, ohne freilich wichtige Aargauer zu vergessen. Wir erinnern an Ausstellungen von Schang Hutter, Max Matter, Margaretha Dubach, Olivia Etter, Franz Anatol Wyss, Frédéric Schnyder, Claude Sandoz, an die Gruppenausstellung mit Roesch, Schärer, Suter, Winnewisser, Nünlist und Herzog, an die Künstler-Schmuck-Ausstellung und an die 2. nationale Freilichtausstellung «Schloss, Schlösser, Luftschlösser» mit Künstlern wie Franz Eggenschwiler, Heidi Bucher, René Küng, Lilly Keller, Anton Egloff, Kurt Sigrist u. a. m. Im Gesamttrückblick fällt auf, dass die Galerie ein vielfältiges, stets ausgesprochen zeitgenössisches Programm mit erstaunlich vielen Plastikern pflegt. Im Gegensatz zu vergleichbaren Galerien hat aber die Ölmalerei keine

genellen Objekte fast ein bisschen Sensation. Eine kraftvolle Präsenz demonstrieren auch die konstruktiven Wand-Arbeiten von *Beat Zoderer*, ebenfalls aus «Abfall» geschaffen. Nimmt man die aus Fundstücken kombinierten Erinnerungen an alte Kulturen von *Margaretha Dubach* mit dazu, ergibt sich ein Trend, der zur Galerie passt, nämlich viermal Kunst, die aus Altem Neues schafft. Besonders aufgefallen sind uns ferner die subtilen Aquarell-Kleinformaten von *Hans Schärer*. Der Innerschweizer vermag in seinen neuen Arbeiten Humoristisch-Satirisches zu erzählen, ohne dabei die malerische Komponente des Bildes zu vernachlässigen. Von *Anselm Stalder* zeigt die Ausstellung «Die gestickte Ziege», ein Wandobjekt, bewusst zwischen Kitsch und Kunst angesiedelt. Still, aber nicht minder intensiv sind die vielschichtig-grünen Papierarbeiten von *Stefan Gritsch*; sie offenbaren sich in dieser Vielfalt von Kunst nur dem, der Feinheiten zu sehen vermag. Es gäbe mehr zu notieren, doch eine Jubiläumsausstellung dieser Art muss man vor allem sehen.

Die Galerie ist bis 18. Januar jeweils Mi bis Fr 15 bis 18, Sa/So 14 bis 17 und Do 20 bis 22 Uhr geöffnet (22. Dezember bis 2. Januar geschlossen).



Humoristisch-satirisches Aquarell «Der T...ng...» von Hans Schärer



Mit Altmaterial zu vielschichtigem Inhalt: «Lenzburger Burgstele» von Franz Eggenschwiler.